

R u i n e : Am gegenüberliegenden Thayaufer gelegen. Die Burg erscheint um 1400 unter dem Namen Buchenstein und war wahrscheinlich der Sitz der oben genannten Herren von L. Der Tradition nach wurde das Schloß von den Hussiten oder von den Soldaten des Matthias Corvinus zerstört. Es ist nur mehr eine 6—8 m hohe Mauerecke am äußersten Felsrande der Thaya und einiges Geröll vorhanden, außerdem ist der Graben noch kenntlich.

Ruine.

2. Pommersdorf, Dorf

Findet sich als Bomelstorf 1240 im zweiten Stiftsbrieft von Geras (Archiv 1849, 18), ebenso im Zehentverzeichnisse von Herzogenburg (Archiv 1853, 246).

In der 1876 ganz erneuten Ortskapelle Tabernakel; der vortretende Mittelteil und die zurücktretenden Flügel von Pilastern mit Blütenghänge eingefaßt, nach außen angeschlossen liegende Voluten. Umlaufendes, zweiteiliges Gebälk, das in der Mitte einen Rundgiebel trägt. Ausgebauchtes, mit Steilvoluten besetztes Dach. Anfang des XVIII. Jhs.; aus der Kirche in Münichreith hergekommen.

3. Speisendorf Markt

Literatur: FAHRNGRUBER 189; SCHWEICKHARDT V 66; PLESSER, Burgen, 1904, 23; M. W. A. V. 1896, 67; Geschichtl. Beilag. IX 260. Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken, Gedenkbuch und Schriften.

1204 erscheint Ulrich von Sp. unier den Lehensmannen der Gräfin Sofia von Raabs. Ob sich die Feste dieses Geschlechtes im Ort oder auf dem Speisenberg befand, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen; Spuren davon sind nicht vorhanden. Um 1230 befand sich ein landesfürstlicher Wirtschaftshof hier (DOPSCH, a. a. O., I); auch die Grafschaft Litschau u. a. waren hier begütert. Der Hof gehörte um 1384 dem Hans dem Zobel als Puchheimsches Lehen (Kodex, blau, Nr. 359 im Staatsarchiv zu Wien). Noch 1496 erscheint der ehrbare Knecht Haug der Ebentaller von Sp. (Geschichtl. Beilag. IX 176). 1837 wurde Sp. zum Markt erhoben.

Pfarrkirche zum hl. Nikolaus.

Pfarr-
kirche.

Die Pfarrkirche erhielt angeblich schon 1329 zwei Ablässe und wurde 1335 von Bischof Albert von Passau geweiht (Urbar der Pfarre Ober-Grünbach). 1438 waren die Einkünfte dieser landesfürstlichen Pfarre auf 16 Pfunde berechnet (Gesch. Beil. VIII 285). Infolge der Obsorge der Landesfürsten konnte das Luthertum hier nicht festen Fuß fassen. 1583 mußte Pfarrer Augustin Müllner beim Pfarrantritte geloben, dieselbe nach der

katholischen Kirchenordnung zu versehen, worauf ihm das Inventar mit einer silbernen und einer messingenen Monstranz und drei Kelchen u. a. übergeben wurde. Trotzdem gab es 1611 und 1630 Beschwerden über den Pfarrer (Geschichtl. Beilag. I 196, 204). Von 1630—1635 versah Matthäus Stangl die Pfarren Speisendorf, Puch und Aigen zugleich (Pfarrarchiv). Darauf blieb ersteres unbesetzt und wurde 1636 mit Ober-Grünbach vereinigt, von wo aus jeden dritten Sonntag hier Gottesdienst gehalten wurde. 1690 wurde ein neuer Hochaltar um 160 fl. aufgestellt. „In diesem Altar ist ein Muetter-Gottesbildt, so miraculos sein sollte, gestalden dann vor disen vill Processiones hinkomen und wie die alten Paurn außsagen, seyen vill Miracul beschehen, welche Devotion durch den endtstandtenen Schwedenkrieg (1645) abkomen ist.“ Der Tabernakel war vorher noch 1672 in der Mauer neben dem Hochaltare eingebrochen (Sakramentshäuschen). 1705 bestanden drei Altäre zu Ehren des hl. Nikolaus, Ägidius und Katharina. 1718/19 fand eine Kirchenrenovierung statt, wobei die Stiege, die zum Brunnen herabführt, angelegt wurde; 1740 erfolgte ein abermaliger Umbau der Kirche, bei dem



Fig. 110 Speisendorf, Pfarrkirche (S. 104)